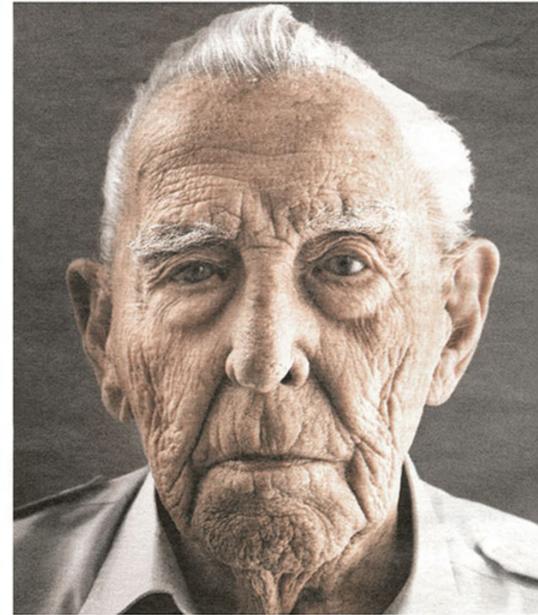


Wolf Leder, 101, war Kostümbildner am Friedrichstadtpalast.



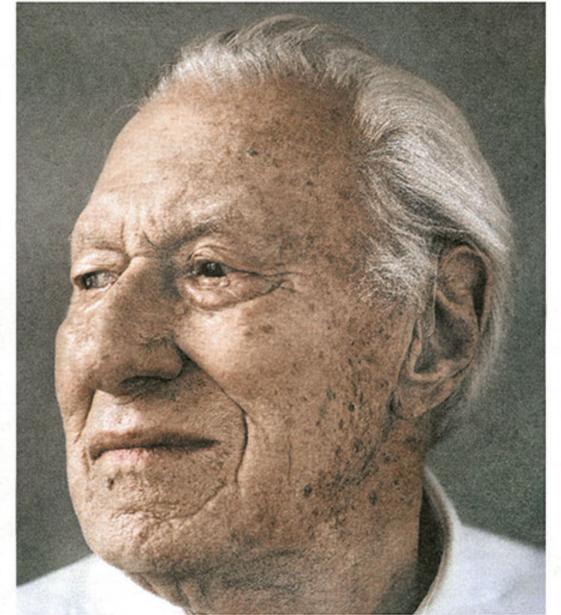
Edith Schneider, geboren 1908, arbeitete früher im Berliner KdW.



Wilhelm Hamann, 1903 geboren, Buchhalter aus Zerbst.



Else Pauli, geboren 1908, gelernte Schneiderin.



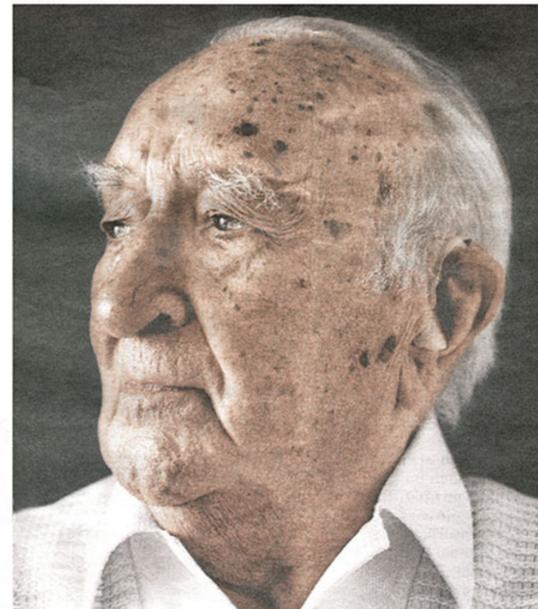
Walter Jonigkeit, 100, betreibt heute noch das Delphi-Kino.



Margit Haase, geboren 1904.

„Man kriegt im Alter das Gesicht, das man verdient“

Der Star-Visagist René Koch über operierte Stupsnäschen, pflegeleichte Hollywood-Diven und die Kunst, in Würde zu altern



Erich Büttner, geboren 1907, ehemals Eisenwarenhändler.



Kurt Ziesemann, 105, arbeitete als Landwirt und Melker.



Hedwig Knoll, geboren 1908, führte einen Friseurbetrieb.

Herr Koch, schauen Sie sich „Germany's Next Top Model“ an? Na klar. Die Sendung amüsiert mich. Und Heidi Klum verzaubert mich mit ihrem Liebreiz.

Können Sie ungefähr vorhersagen, wie Frau Klum in 35 Jahren aussehen wird – wenn sie so alt ist wie Sie heute?

Auch Heidi Klum wird das Alter nicht aufhalten können. Sie ist aber ein fröhlicher Mensch. Das wird ihr beim Altern helfen. Die Chinesen sagen, man kriegt im Alter das Gesicht, das man verdient hat.

Heißt das, Leute mit einer positiven Einstellung werden im Alter möglicherweise hübscher?

Ja, es gibt die so genannte Altersschönheit. Nehmen Sie Christiane Hörbiger. Die sieht mit ihren 70 Jahren besser aus denn je.

Was ist ihr Erfolgsrezept?

Sie wirkt auf mich wie jemand, der mit sich selber im Reinen ist und in Würde reift. Das ist eine ganz große Kunst, sich altersgerecht zu verpacken. Wie hat schon Hermann Hesse gesagt: „Das Alter ist nur dann schlimm, wenn es versucht, die Jugend zu spielen.“

Demnach müsste jemand wie der ewige Playboy Rolf Eden in Ihren Augen ein hässlicher Mensch sein. Rolf Eden ist ein Original. Und wenn man ein Original ist, dann hat man es geschafft. Dann ist man so, wie man ist. Und die anderen müssen das akzeptieren.

Aber auch ein Original unterliegt den Naturgesetzen des Alterns.

Ja, die Erdanziehungskraft trifft uns alle. Es geht abwärts. Die Bäckchen, der Busen und der Po gehen nach unten. Mit der Schönheitschirurgie kann man natürlich einiges wieder heben.

ZUR PERSON



René Koch, 63, gilt als einer der besten und erfahrensten Visagisten und Stylisten Deutschlands. Er war 21 Jahre lang Chefvisagist bei Charles of the Ritz und Yves Saint-Laurent, er hat die Grandes Dames des Show-Biz geschminkt, von Joan Collins bis Hildegard Knef, mit der er befreundet war.

Heute gibt Koch sein Wissen in Schulungen und Vorträgen weiter. In seinem Institut in Berlin bietet er Kosmetikkurse für über 50-Jährige an. Als Gründer des Arbeitskreises Camouflage e.V. betreut er auch Menschen mit Brand- und Unfallnarben und Hautanomalien.

Die Bilder stammen aus dem Buch: „Jahrhundertmensch“, Fotos von Karsten Thormaehlen, Moonblinx-Gallery, 39,95 Euro.

Muss das sein?

Das muss jeder für sich selber entscheiden. Aber auch das ist nicht neu. Die ersten Schönheitsoperationen gab es in Berlin in den zwanziger Jahren. Darau hat die Sängerin Claire Waldoff einen schönen Schlag gesungen: „Ick lass mir nicht die Neese verpatzen/wegen Emil seiner unanständigen Lust/Ick lass mir nicht das Fett aus den Oberschenkel kratzen/Wegen Emil seiner unanständigen Lust/Wie ick bin, det hat der Emil ja immer gewusst/da hätt er mir eben nicht nehmen gemusst/Nee, ick lass keen Doktor ran an meine Brust/Wegen Emil seiner unanständigen Lust.“

Woran liegt es, dass Nasen oder Ohren im Alter wachsen?

Beide bestehen aus Knorpel, und der wächst auch noch im Alter. Deshalb wird die Nasenspitze länger. Allerdings nur, wenn die Nase nicht operiert wurde. Narbengewebe verhä-

rt. Deshalb haben Damen wie Zsa Zsa Gabor auch im hohen Alter noch ein Stupsnäschen.

Die Gesellschaft wird immer älter. Inzwischen werden auch Menschen jenseits der 50 als Models gebucht. Welche Anforderungen stellt das an den Visagisten?

Die Werbung sucht längst nicht nur junge Leute. Die Industrie hat begriffen, dass sie mit einer 20-Jährigen keine Werbung machen kann für eine Anti-Falten-Creme. Ich finde es wunderbar, dass heute auch das Alter ganz anders in den Fokus gerückt wird. Meine Oma war mit 70 eine uralte Frau.

Es macht für Sie also keinen Unterschied, ob Sie eine 75-Jährige oder eine 25-Jährige schminken?

Doch, einem süßen Mädchen muss man nicht sagen, dass es gut aussieht. Sie weiß es. Dagegen müssen Sie bei älteren Frauen Mut machen,

jeden Schritt erklären. Manchmal muss ich den Grauschleier lüften, der auf Haut und Seele liegt.

Sie haben neben echten Hollywood-Diven wie Joan Collins auch Hildegard Knef geschminkt. Wie pflegeleicht waren die Damen?

Alle Diven sind pflegeleicht. Sie brauchen nur eine strenge Hand. Das lassen sie sich aber gerne gefallen. Sie sind ja sonst von Ja-Sagern umgeben.

Ist es nicht auch eine Frage des Vertrauens?

Ja, aber das entsteht durch Professionalität. Ich habe zum Beispiel einmal die Sängerin Eartha Kitt geschminkt. Nach einer Viertelstunde schlief sie ein. Ich dachte: O Gott. Ihr Konzert beginnt um 20 Uhr, und hinterher gefällt sie sich nicht. Sie war aber sehr zufrieden. Sie sagte mir später, sie hätte mir schon nach drei Handgriffen vertraut.

Von Cicero stammt der Satz, erst im Alter sei wahrhafte Freiheit möglich. Alle Unruhe verbreitenden Leidenschaften seien besänftigt und alle ablenkenden Verpflichtungen abgeschüttelt. Weicht das Bedürfnis, gut auszusehen, nicht der Erkenntnis, dass es wichtigere Dinge im Leben gibt als ein perfektes Make-up?

Ein Mann hat es immer leichter in unserer Gesellschaft. Was machen Sie aber, wenn Sie durch einen Unfall entstellt oder krank werden? Make-up ist auch ein Schutz. Ich nenne ihn den Schleier des Westens.

Sprechen die inneren Werte nicht für sich?

Man darf die Verpackung nicht unterschätzen. Mit den Frauen ist es so wie mit einem Brillanten. Sie können ihn in Packpapier einwickeln – oder in einen Samtkarton betten. Über das zweite Geschenk freut man sich mehr.

Der Fotograf Karsten Thormaehlen hat für das Buch „Jahrhundertmensch“ hundert Jahre alte Berliner porträtiert. Die fotografierten Menschen strahlen gerade deshalb etwas Erhabenes aus, weil sie ungeschminkt sind.

Das ist die Wirklichkeit des Augenblicks. Was ich produziere, sind Illusionen.

Aber die Kunst besteht doch darin, die Realität mit der Illusion zu ver-einen.

Und das ist genau das, was ein gutes Make-up leisten kann.

Wollen Sie damit sagen, die Hundertjährigen hätten sich ruhig schminken lassen können?

Wenn sie Lust dazu gehabt hätten. Warum soll denn Make-up das Vorrecht der Jugend sein?

An welchen Schönheitsidealen können sich die Alten orientieren?

Die können sich auch an den Stars orientieren. Wenn Sie bedenken, wer heute noch alles im Alter auftritt: Sophia Loren, Tina Turner, Tom Jones, Udo Jürgens. Man sagt immer: Es finden keine Alten in der Öffentlichkeit statt. Das stimmt doch gar nicht.

Kurioserweise wurden die ersten Exemplare von „Der Jahrhundertmensch“ an die Produzenten von Horrorfilmen ausgeliefert. Noch scheint die Filmindustrie Altern eher mit Gruselfeffekten gleichzusetzen.

Wenn ich Ihnen Ihr Gesicht am Computer zeigen würde, wie es in 70 Jahren aussieht, würden Sie sich doch auch gruseln, oder? So wie niemand krank werden will, so will auch niemand alt werden. Der Traum der ewigen Jugend war, ist und wird immer bleiben.

Interview: Antje Hildebrandt